

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 60 Rpt. Postbezug monatlich 2,50 Rpt. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeleg und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VI.: — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 108

Sonnabend, den 11. Mai 1940

92. Jahrgang

Englisch-französischer Einbruch in Belgien und Holland aufgefangan

Abwehr eines Vorstoßes in das Ruhrgebiet — Mitschuld Belgiens und Hollands — Sensationene Enthüllungen über die Zusammenarbeit beider Länder mit den Westmächten — Secret Service bei dem Versuch der Herbeiführung eines Umsturzes in Deutschland von Belgien und Holland gefördert

(Memorandum der Reichsregierung Seite 9)

Feindlicher Widerstand in Grenznähe gebrochen

Britisches U-Boot bei Zerschlagung versenkt — Schnellboot versenkt feindlichen Zerstörer

Das OOB gibt bekannt: Die deutschen Truppen haben heute um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze überschritten. Feindlicher Widerstand in Grenznähe wurde überall in scharfen Angriff, vielfach in engstem Zusammenwirken mit der Luftwaffe gebrochen.

Ein deutsches U-Boot hat im Seegebiet Zerschlagung ein britisches U-Boot versenkt.

Ein deutsches Schnellboot versenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuss.

Einnahme eines belgischen Forts

Deutsche Luftwaffe auf belgischen und holländischen Flugplätzen gelandet — Ueberraschende Bombenangriffe auf feindliche Flugplätze

Die deutsche Luftwaffe startete beim Morgenanbruch des 10. Mai mit starken Verbänden aller Art zum Einsatz gegen Westen und landete zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen. Die Flugplätze und ihre Umgebung wurden in kurzer Zeit in die Hand der deutschen Luftwaffe gebracht. Die in Ost- und Mittelfrankreich gelegenen Flugplätze waren das Ziel überraschender deutscher Bombenangriffe, die Flugzeuge und Flughäfen zerstörten und große Brände hervorriefen. Die Flugplätze Saint Omer, Vitry-le-François und Metz wurden nachhaltig zerstört.

Nachdem die belgische Regierung englische und französische Truppen ins Land gerufen und die holländische Regierung den Kriegszustand zwischen Holland und Deutschland erklärt hat, wurden die deutschen Luftangriffe auch auf militärische Ziele Belgiens und Hollands ausgedehnt. Dabei wurden u. a. auch die Flugplätze von Antwerpen und Brüssel erfolgreich mit Bomben belegt.

Verbände der Luftwaffe unterstützen das Vorgehen des Heeres und waren maßgeblich an der Einnahme eines belgischen Forts beteiligt. Hierbei zeichneten sich besonders durch Kühnheit und Schneid der Hauptmann Koch und Oberleutnant Wikia aus. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh diesen beiden Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Ausschlagreiches Geständnis Kohls

Abkommen mit Westmächten bereits im Herbst

Der norwegische Außenminister Kohls hat in Paris einen Presseempfang gegeben. Er scheute sich dabei nicht, zuzugeben, daß die Regierung Nycaardsvold im Herbst vorigen Jahres mit den Regierungen der Westmächte Vereinbarungen über Befrachtung von zwei Fünfteln der norwegischen Handelsflotte abgeschlossen hat.

Norwegens Freude über Führer-Proklamation

Die auf Befehl des Führers erfolgte Freilassung der norwegischen Gefangenen wird von der gesamten norwegischen Presse groß aufgemacht kommentiert. So schreibt "Eidens Tegn", daß die Freilassung besondere Freude hervorruft. Ein gegenseitiges Vertrauen schafft die Möglichkeit, unnötige Gegensätze auszuschalten. "Nationen" schreibt, wären Hitler und seine Regierung gegen das norwegische Volk von Erbitterung erfüllt, so wäre eine solche Handlungsweise undenkbar. So erfüllt die Ehre, welche der Führer in seiner Proklamation dem norwegischen Soldaten bezeugt, uns mit Stolz und Freude.

In einer Stunde an der Maas

Erster Widerstand gebrochen

(P. A.) Die Sturmmehr von Nienburg, dicht an der holländischen Grenze, schlägt 5.30 Uhr. Die Vorausabteilung einer Division, die fünf Minuten später zum Vormarsch antreten soll, bindet den Stahlhelm fester. Sie besteht aus einigen Aufklärungsabteilungen, verstärkt durch Pioniere, Flak und Infanteriestoßtrupp mit schweren Waffen.

Im Laufe der Nacht war sie lautlos in dem kleinen Grenzort eingedrückt. Ein paar Stündchen Schlaf wurden noch irgendwo in Scheunen genommen. Nun steht die Abteilung einsatzbereit.

Punkt 5.35 Uhr laufen die Motoren an.

Nach wenigen hundert Metern langsamer Fahrt sind wir an der holländischen Grenzlinie. Im Dunst des Nebels, der über den feuchten Niederungen liegt, erkennt man im Vorüberfahren, daß die Holländer alles getan haben, ihre Grenze zu sichern. Zahlreiche dicke Bäume an der Straße sind mit Sprengladungen versehen. Dahinter liegt ein Bunker, der die Straße sperren sollte. Aber daraus ist nichts geworden; anscheinend kam unser Vormarsch zu überraschend. Eine Anzahl holländischer Soldaten bringt einer unserer Stoßtrupps aus dem angrenzenden Walde zutage.

Es ist aber keine Zeit, eingehende Betrachtungen anzustellen. In rascher Fahrt erreicht die Abteilung bei Roosteren den breiten Juliana-Kanal. Hier versuchen holländische Soldaten, Widerstand zu leisten, aber vergebens. Einige Tote und Verwundete auf ihrer Seite sind das Ergebnis dieses unglücklichen Vorhabens. Wir überqueren die unbeschränkte Eisenbahnbrücke über den Kanal. Während unsere Flieger in den ersten Sonnenstrahlen dieses prächtigen Maimorgens ihre Kreise ziehen und den Vormarsch sichern, nähern wir uns der belgischen Grenze, der Maas. Die wenigen Orte, die wir passieren, scheinen noch im Schlaf zu liegen. Die Fenster der Häuser sind sämtlich geschlossen und verhängen. Nur hier und da stehen an den Dorfstraßen und in den Haus Türen Zivilisten.

Wir haben jedoch keine Zeit zu weiteren Feststellungen. Gepannt Ausschau haltend — der Vorfall an der Roosteren-Brücke hat uns vorsichtig gemacht — bringt die Truppe auf Fahrrädern und Kraftfahrzeugen nach vorn. Es gilt unter allen Umständen schnell die Maasbrücke vor Maesweyl

zu erreichen, damit eine etwa beabsichtigte Zerstörung verhindert wird. Mit einem Widerstand der Belgier muß gerechnet werden, denn während der Nacht hörten wir in Nienburg den Hall von Sprengungen aus weiter Ferne, die nicht auf holländischem Boden liegen konnten. Hier noch nebenbei sehen wir die Gestalten holländischer Soldaten in Richtung Grenze an unseren Fahrzeugen vorbeifahren; auch mehrere Wagen Flaksoldaten, die eben dabei sind, ihre Kanonen aufzubauen zum Schutz gegen Ueberraschungen aus der Luft. Sie brauchen aber wohl kaum in Tätigkeit treten, denn mittlerweile ist unsere Luftwaffe schon längst auf dem Plan. So können wir unsere Aufmerksamkeit voll und ganz auf die kommenden Ereignisse vor uns richten.

Der erste Stoßtrupp der Vorausabteilung hat die Maasbrücke vor Maesweyl erreicht. Einige holländische Offiziere und Soldaten werden, ehe sie sich verhasen, entwaffnet. Noch ist die Brücke in Ordnung. Kaum aber ist der Stoßtrupp, der aus zwei Bunkern am belgischen Ufer der Maas beschossen wird, drüben, fliegt der Uferbogen der Brücke in die Luft, wobei es auf unserer Seite einige Verluste gibt. Schnell hat der Stoßtrupp die

Bunker umgangen und die Besatzung herausgeholt. Was sind die ersten belgischen Gefangenen dieses Morgens.

Wie Pioniere erzählen, wurde die Sprengung durch eine elektrische Zündung von den Belgiern erst dann ausgelöst, als ein Teil unserer Soldaten sich am jenseitigen Ufer befand. Wahrscheinlich bestand die Absicht, unsere Männer mit dem Brückenbogen in die Luft zu sprengen. Nur das rasche Vorwärtstürmen verhinderte schwere Verluste.

Während aus Maesweyl herüber Geschützlärm ertönt, beginnt ohne Verzögerung das Uebersehen der Vorausabteilung in großen und kleinen Flocken. Unaufhörlich pendeln die Fahrzeuge von Ufer zu Ufer; ungeachtet der starken Strömung der Maas wird Trupp auf Trupp rasch hinübergeschafft. So viele Hände sich an diesem Werk beteiligen können, lassen zu. Dem einzelnen Soldaten geht es nicht schnell genug, jeder drängt hinüber, jeder hilft die schweren Waffen verladen. Seien es nun Infanteriegeschütze, Pats oder Fahrräder, alles wird über das lumpige Ufer zu den Flocken geschleift, verstaubt, hinübergeladelt und drüben wieder mit vereinten Kräften das steile Ufer hinaufgeschleppt. Der Brückenbogen drüben ist geschaffen und wird von Viertelstunde zu Viertelstunde verstärkt. Schon sind Pionieroffiziere dabei,

einen geeigneten Platz für den Bau einer Befehlsbrücke zu suchen.

Während in Maesweyl noch geschossen wird und inzwischen auch schwere Waffen einstimmen, beileitigen die Pioniere die Sprengladungen am zweiten belgischen Brückenbogen, die infolge des schnellen Zufassens unserer Soldaten nicht mehr von den Belgiern zur Entladung gebracht werden konnten.

Kaum ist eine Stunde seit unserem Vormarsch an der holländischen Grenze vergangen, und schon stehen wir jenseits der Maas auf belgischem Boden!

Hart und schnell schlägt die deutsche Wehrmacht zu, wenn es gilt, Heimat und Volk zu schützen vor den Folgen der einseitigen Neutralität, die sich vor allem Belgien zugunsten der Westmächte zuschulden kommen ließ.

Oberheiter Churchill Ministerpräsident

Chamberlain verzichtet

Wie Reuters amtlich bekannt gibt, hat Chamberlain sein Amt als Premierminister und Erster Lord des Schatzamtes am Freitagabend verzichtet. Ministerpräsident wurde der Oberkriegsheer Winston Churchill. Wie weiter verlaniet, soll Churchill alle Minister gebeten haben, vorläufig auf ihren Posten zu bleiben.

Damit haben die extremsten Kriegsheer alle staatliche Macht an sich gerissen.

Während Chamberlain stets versuchte, mit Regenschirm und Gebetsbuch die Rolle eines Weidmannes zu spielen, steht nunmehr an der Spitze des englischen Kabinetts der Exponent der Plutokratie, der seit jeher den brutalen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk gepredigt hat.

Deutschland nimmt das einfach zur Kenntnis. Deutschland ist zum entscheidenden Kampf für seine Zukunft angetreten und wird diesen Kampf bis zum Sieg zu Ende führen. Nachdem Deutschland die Vernichtungs- und Aggressionspläne der Westmächte in unwiderleglicher Weise aufgedeckt hat, wird die gesamte Weltöffentlichkeit wissen, wofür das Reich kämpft.

